

siegt über Bernhard von Weimar und Gustav Horn bei Nordlingen (1634). Der Kurfürst von Sachsen schließt Frieden zu Prag (1635).

1637–1657 Ferdinand III. (Ferdinands II. Sohn), katholisch, aber gemäßigt.

1635–1648 d) Der schwedisch-französische Krieg. Frankreich durch Richelieu und Mazarin mit Schweden im Bunde, tritt offen für die Protestanten in Deutschland auf. Baner, der besonders in Sachsen kämpft, Torstenson, Wrangel, Königsmark im schwedischen, Bernhard von Weimar (stirbt 1639) im deutsch-protestantischen, Gallas, Piccolomini und Altringer im österreichischen, Türene im französischen Kriegsheer. — Torstenson besiegt die Kaiserlichen bei Leipzig (1642). Der westfälische Friede zu Osnabrück und Münster; Gleichstellung der Protestanten und Katholiken. Der Besitzstand nach dem Jahre 1624 geregelt; achte Kurwürde; Abtretung des Elsaß an Frankreich; Vorpommerns, Rügens, Bremens, Berdens, Bismars an Schweden; Hinterpommerns und einiger Bistümer (Halberstadt, Minden, Ramin, Magdeburg) an Brandenburg. Anerkennung der Niederlande als Freistaaten (1648).

V. Die Zeit der Kriege mit Frankreich und der Türkei.

1650 n. Chr. bis 1740 n. Chr.

(Siehe Tab. I Karte 7 und Tab. II Karte 14.)

1640–1688 Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst von Brandenburg theiligt sich mit Erfolg an dem schwedisch-polnischen Kriege. Schlacht bei Warschau (1656), Friede zu Wehlau (1657), zu Oliva (1660). Schutz der westfälischen Besitzungen gegen Ludwig XIV. von Frankreich. Einfall der Schweden in die Mark. Schlacht bei Fehrbellin (1675). Treffliche Staatsverwaltung. Aufnahme der französischen Protestanten. Versuch zur Gründung einer Kriegsflotte.

1658–1705 Leopold I. (Sohn Ferdinands III.). Aufstand der Ungarn unter Tököly, im Bunde mit den Türken. Belagerung Wiens durch die Türken (1683).